

**Pränumerations-Preise:**  
**Für Arad:**  
 Ganzjährig . . . . . 14 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . . . 7 „ 50  
 Vierteljährig . . . . . 3 „ 50  
**Mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . 16 fl.  
 Halbjährig . . . . . 8 „  
 Vierteljährig . . . . . 4 „

# Arader Zeitung.

**Insertions-Preise:**  
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
 Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.  
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

**Redactions- und Administrations-Bureau:**  
 Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stof.

**Aufträge für Inserate**  
 übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

**Mit 1. Februar**  
 beginnt ein neues Abonnement auf die „**Arader Zeitung**“.

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
**für Arad** mit täglicher Zustellung ins Haus:  
 Halbjährlich . . . . . 7 fl. — fr.  
 Vierteljährlich . . . . . 3 „ 50  
 Monatlich . . . . . 1 „ 20  
**für Auswärtige** mit täglicher Postversendung:  
 Halbjährlich . . . . . 8 fl. — fr.  
 Vierteljährlich . . . . . 4 „ 40  
 Monatlich . . . . . 1 „ 40

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten **Verzät**, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.  
 Die Pränumerationsgelder bitten wir **franco** einzusenden zu wollen.  
 Arad im Jänner 1872.  
**Die Administration.**

## Arad, 26. Jänner.

Als der berühmte Feldherr Montecucoli die hohe Bedeutung des Capitals auf die Machtstellung eines Staates mit den geflügelten Worten: daß zum Kriegsführen Geld, Geld und wieder Geld nötig sei, so treffend bezeichnete, hatte er dennoch keine Ahnung von der Ausdehnung der Macht, welche das Capital in unseren Tagen erlangen wird. Der berühmte General und Schriftsteller hätte erst dann einen richtigen Begriff von der Höhe der Macht, welche heutzutage das Capital zu erringen wußte, erlangt, wenn er der vor Kurzem in Wien stattgefundenen General-Versammlung der k. k. priv. österr. Nationalbank hätte anwohnen können.

Der Rechenschaftsbericht, welchen der Leiter dieser Privat-Vereinsgesellschaft von dem Präsidentenstuhl herab verlas, gleich einer Thronrede, wie ein Ei dem andern, und so wie beispielsweise der letzte der Napoleoniden — Napoleon III. — als er am Zenith seiner Macht und seines erlogenen Ruhmes stand, von seinem Throne herab Souveräne und Staaten lobte oder tadelte, wie es ihm eben seine Laune oder sein persönliches Interesse eingab, genau so hat sich der

Director der österr. Nationalbank benommen, indem er es für gut fand, Ungarn in der Person seines Finanzministers eine Rüge zu ertheilen, an welche er gleichzeitig noch eine Drohung knüpfen zu müssen glaubte.

Ein Unterschied aber zwischen der seinerzeitigen Drohung Napoleons III. und der des Wiener Bankdirectors besteht doch; die Drohung des Ersteren hat nie ihren Zweck verfehlt, weil man damals dem Beherrscher Frankreichs eine nahezu unüberwindliche Macht zuschrieb, während die des Letzteren kaum ihren Zweck erreichen dürfte, weil eben das preußische Wort: „bange machen gilt nicht“ nirgends besser als in Ungarn am Platze ist, wo man es längst verlernt hat, sich einschüchtern zu lassen; im Gegentheil hat es bereits allen Anschein, daß diesmal die Kugel den Schützen, der sie entsendete, selbst getroffen hat; denn Bange hat man nicht bei uns, sondern nur in Wien, wo man bereits zur Einsicht gekommen zu sein scheint, daß gerade das, was der Herr Bankdirector durch seinen Hochmuth Ungarn gegenüber verhindern zu können vermeinte, nämlich daß dieses ernstlich daran gehe, von der Abhängigkeit der österreichischen Nationalbank sich zu befreien, geradezu gefördert worden sei.

Daß man in Wien so — und zwar ganz richtig — denkt, das beweisen die Auslassungen der Wiener Blätter, welche ihre Angst vor den Folgen der bankherrlichen Thronrede dadurch zu bemänteln suchen, daß sie die Unmöglichkeit der Creirung einer eigenen Zettelbank für Ungarn nachzuweisen suchen, und weil dies eben sehr schwer ist, aus dem Zustandekommen einer solchen, den Zerfall des Reiches, die Auflösung oder mindestens die Theilung der gemeinsamen Armee vorherzusagen.

Dieses letzte Argument ist an eine Adresse gerichtet, welche in diesem Punkte sehr empfindlich ist, und damit glaubt man wahrscheinlich einen großen Coup ausgeführt zu haben, wird sich aber damit eben so, wie mit den andern haltlosen Behauptungen, nur selbst getäuscht haben, denn gerade dort, wo man mit der Aufstellung des Gespenstes der Auflösung der Armee und des Zerfallens des Reiches zu wirken vermeint, weiß man sehr gut, daß Beides nicht von Seite Ungarns zu fürchten ist, da gerade Ungarn es

war, welches der Erhaltung des Reiches große und schwere Opfer gebracht und noch zu bringen bereit ist. Dieselben Stimmen aber, welche heute wieder vom „Zerfallen des Reiches“ so eindringlich zu reden wissen, haben dies auch unterm Schmerling'schen Regime gethan und vor jedem Ausgleich mit Ungarn gewarnt. Nun, der Ausgleich kam zu Stande und das „Reich“ ist nicht nur nicht zerfallen, sondern steht heute mächtiger da, wie damals. Auch zu der Zeit, wo die Errichtung einer Honvédarmee nur noch Project war, wurde viel von dem „Zerfall des Reiches“ und der Auflösung der Armee geschrieben, und heute besteht eine Honvédarmee, welche einen integrierenden Theil der gemeinsamen bildet und sich bereits die allerhöchste Anerkennung des obersten Kriegsherrn zu erwerben verstand.

Wenn also weder die Zweitheilung des Reiches, noch die Errichtung einer Honvédarmee den Zerfall des Reiches herbeigeführt haben, so wird auch die Emancipation Ungarns aus den Fängen des Wiener Bankmonopols diesen nicht herbeiführen; um so weniger, als unsere Minister eben so gut ein Verständnis dafür haben, was dem Reich, wie für das, was dem ihrer Leitung anvertrauten Lande nützen oder schaden kann, und eben weil sie dieses Verständnis haben, werden sie einsehen, daß das Privilegium der österr. Nationalbank, dem der Handel und Verkehr Ungarns auf Gnade und Ungnade überantwortet ist, unmöglich in gleicher Weise fortbestehen gelassen werden kann, daß sie vielmehr dahin trachten müssen, daß das Aufblühen des ungarischen Handels und der Industrie nicht von der Laune einiger Wiener Geldprogen, welche stets mit schälem Auge auf das Emporrücken Ungarns blickten, abhängig bleibe.

Ueber die Modalität, mit welcher unsere Regierung Ungarn aus der Abhängigkeit von der österr. Nationalbank zu befreien gedenkt, brauchen wir nicht ernstlich in Sorge zu sein. Graf Lönghay ist nicht nur auf politischem, sondern auch auf finanziellem Gebiet zu Hause, und ist durchaus nicht darauf angewiesen, von den Finanzheroen der „N. Fr. Pr.“ und Consorten sich belehren lassen zu müssen, daher wir denn auch die Lehren ebenso wie die Drohungen, welche von dieser Seite kommen, nach alt-ungarischem Comitatsbrauch, „mit Achtung“ unbeachtet lassen können.

## Feuilleton.

### Erster Vortrag des Professors Robert v. Schlagintweit.

Arad, 26. Jänner.

Der gewählte Kreis, welcher gestern im Saale der hiesigen Lloyd-Gesellschaft zum Vortrage des weltberühmten Reisenden, Herrn v. Schlagintweit, sich versammelte, hat einen schönen und lehrreichen Abend verbracht. Das Bild, das uns der tiefgelehrte Reisende aufrollte, das Bild des von Alters her bestaunten Himalaya-Gebirges hat sich denen, die gewisse Erfahrungen und einen bestimmten Grad von Einbildungskraft besitzen, gewiß unauslöschlich in das Gedächtniß eingegraben. Wenn wir bei diesem interessanten Vortrage von einem gewissen Grad von Einbildungskraft reden, welchen der Zuhörer besitzen muß, so thaten wir es, weil es nothwendig war, sich die Details aus eigener Kraft auszumalen, da der verehrte Vortragende bei der Masse des Stoffes auf die gedrungenste Darstellungsweise hingewiesen war. Und bei dieser Gedrungenheit des Stiles und der Darstellung war es dem Zuhörer dennoch leicht, dem Emporstiegen aus der Ebene Indiens bis zu den höchsten Gipfeln in voller Deutlichkeit zu folgen. Sobald mit dem Eintreten des letzten verspäteten Zuhörers Ruhe eintrat, wurde die Spannung allgemein und wurde nicht schlaff bis ans Ende.

Der Vortrag begann mit einer kurzen Skizzirung

des indischen Tieflandes, schilderte dann eindringlicher das am Fuße des Gebirges sich überall befindende verderbliche Sumpfland mit seinen wenigen, armseligen Bewohnern und überraschte das geistige Auge mit dem plötzlich, übergangslos hoch aufstrebenden Gebirge. Nach der Schilderung der Beschaffenheit dieses Theiles des Himalaya hat er uns in charakteristischen Zügen die eigenhümliche Thier- und Pflanzenwelt, letztere in ihrem von Natur unseren künstlichen Gartenanlagen gleichenden Schmucke, dann die lebensgefährliche Communication auf den hängenden Brücken über wilde Gebirgsflüsse, die hochliegenden Dörfer mit ihrer ganz soliden Bauart wovon einige zum Sommer, andere wieder zum Winteraufenthalt der Bewohner dienen, vorgeführt. Ueberraschend war die Erwähnung der ungeahnten Ehrlichkeit der Gebirgs-Hindus. Das Herz erfreuend war auch die Beschreibung Kaschmirs mit seinem schönen Menschenschlag, mit seinen originell gekleideten, mit Eleganz sich bewegenden weiblichen Schönheiten und ihres kunstsinigen Gewerbefleißes, so wie der auf den kristallreinen Seen des Landes sich befindlichen schwimmenden Gärten. Mit Bewunderung durchzogen wir im Geiste die fast nicht übersehbaren Pfade entlang des Gangesthales und bescbauten uns das Treiben der frommen Hindu-Pilgrime, an und in der sonderbaren heiligen Quelle des Ganges.

Etwas umständlicher erzählte uns der gelehrte Reisende die Vorbereitungen der abergläubischen Hindu's zur Ersteigung der höchsten bisher erreichten Gletscher und die Durchführung selbst. Zum Beschluß sprach der gelehrte Vortragende die Ueberzeugung aus, daß der Himalaya bald der Welt erschlossen sein wird, nicht

nur wegen seiner commerciellen Wichtigkeit, sondern auch, weil er mit seiner gefunden Luft und Heilwässern vielen Kranken der beste Curort sein wird.

Zu bedauern ist nur, daß der gelehrte Reisende nicht die Hütten der dortigen Bewohner öffnete und uns einen Blick werfen ließ in das Leben der Familien, wenigstens that er ein solches nicht in dem Maße, als es für ein gemischtes Publikum erwünscht wäre. Hoffentlich werden wir entschädigt werden im nächsten Vortrage über seine Reise in Amerika, der Pacificbahn entlang. Wir wünschen damit nicht, daß es in der Manier Verstärker's geschehen soll, sondern annähernd, wie der Nilquellen-Forscher Baker es so reizend darzustellen versteht, und wie, nach heutiger Erfahrung, in gewissen Fällen auch der Herr Vortragende es gewiß kann. Der Stoff ist überaus geeignet dazu, ja wir glauben, es kann gar nicht anders geschehen, als wir hoffen.

Den lehrreichen Vortrag machte aber auch nicht nur die anziehende Darstellung des Stoffes, sondern auch die herumgereichten zur Veranschaulichung dienenden schönen Bilder interessant. Zum Beschluß wollen wir noch erwähnen, daß das Organ des gelehrten Vortragenden wohlklingend und deutlich war, und daß die zwei Stunden uns so schnell verfloßen, als hätte es nur den vierten Theil Zeit gedauert. Wir erlauben uns daher nach all dem Gesagten den wissenschaftlich gebildeten Theil unseres Publicums auf die nachfolgenden Vorträge besonders aufmerksam zu machen.

Politische Uebersicht.

Arad, 26. Zänner.

Sowie beim Ausbruch eines Krieges beide Parteien bemüht sind, sich die Schuld an dem Friedensbruche gegenseitig in die Schuhe zu schieben, so sind jetzt Unionisten und Nationale in Croatien bemüht, die Verantwortlichkeit für die Auflösung des Landtags auf die Schulter des Anderen zu wälzen.

Was das Ansammeln südslavischer Agitatoren in Agram betrifft, so sei es Thatsache, daß der Moskauer, Dr. Polit, in Agram war, daß auch Miletic die Absicht hatte, sich dahin zu begeben, und vielleicht nur deshalb nicht hinreiste, weil er befohlen wurde, sofort ausgewiesen zu werden.

Magyar Allam, das Organ der ungarischen Clericalen, das dem Grafen Andrássy jüngst heuchlerisch freundliche Rathschläge ertheilt, greift ihn jetzt wegen seiner abfertigenden Antwort an die Deputation des katholischen Casino's auf's Heftigste an.

In Betreff der Dotationen an die deutschen Generale meldet ein Berliner Militärblatt, daß dieselben wahrscheinlich erst am Geburtstag des Kaisers (22. März) zur Vertheilung kommen werden.

Ein Graf Kulshitzki, früher päpstlicher Kammerer, später, weil er in polnischen Blättern gegen die weltliche Herrschaft des Papstes geschrieben, aus Rom verbannt, veröffentlicht sehr bunte Enthüllungen über die politischen Pläne der Jesuiten.

Thiers muß jetzt wegen seines Verhaltens in der jüngsten Krise förmlich Spießruthen laufen. Selbst das gemäßigte Journal des Debats schreibt: Ein Staatsoberhaupt, welches in einem Augenblicke der Erregung die ihm anvertraute Gewalt zum Fenster hinauswirft, ohne sich darum zu kümmern, wohin sie fallen mag, und eine Landesvertretung, die vor Schreck ihre Geistesgegenwart verliert und die Vertrauensvoten aufeinanderhäuft, wie die Schiffbrüchigen zu allen Heiligen flehen, Alles das, um mit einer Umarmung zu schließen, in der man sich am liebsten erstickend möchte — das ist eine Scene, die wir nicht mehrmals vor Europa vorstellen dürfen, wenn wir an unsere Genesung glauben lassen wollen.

Gegenüber der Erwägung, daß, was gestern geschah, morgen wieder eintreten könne, denkt man in den parlamentarischen Kreisen von Versailles ernstlich daran, den Kammerpräsidenten Grey zum Vizepräsidenten der Republik zu erheben, damit nicht Frankreich plötzlich regierungslos werde, wenn sich Herr Thiers wieder einbildet, er allein

sei fähig, nicht nur zu regieren, nicht nur zu verwalten, sondern auch sein Regierungs- und Verwaltungssystem öffentlich darzulegen, zu rechtfertigen und anzuwenden.

Die „Ind.“ läßt sich melden Thiers sei sehr entmuthigt, und man bezweifle sehr, daß er lange an der Spitze der Regierung bleiben werde.

Von Paris wird jetzt die patriotische Subscription der Frauen Frankreichs zur Befreiung der occupirten Departements zur Tagesfrage gemacht, und in der That ist dies ein Unternehmen, dem man gewiß auch in Deutschland den besten Fortgang und ein baldiges Gelingen wünschen wird.

In Marseille entwickelt der dortige Präfect Kratry immer größere Truppenmassen, wie dortige Correspondenten versichern, gegen ein Phantom. Marseille ist ruhig, und trotzdem ließ Kratry am 19. d. alle öffentlichen Plätze durch Bataillone besetzen, Batterien auffahren und die Straßen der Stadt abpatrouilliren, weil wie er in einem an die dortigen Journale gerichteten Communiqué versichert, „das beste Mittel, um Unordnungen vorzubeugen, darin besteht, den festen Entschluß zu zeigen, dieselben kräftig zu unterdrücken“.

Aus Rom.

— 17. Zänner.

Im Vatican ist gegenwärtig der Vertreter Russlands Gegenstand aller nur erdenklichen Aufmerksamkeit, da sich der heilige Stuhl mit der Regierung des Czaren in wichtigen Unterhandlungen befindet, die schon von vornherein auf ein beiderseitiges gutes Einvernehmen schließen lassen, und zum Mindesten beweisen, daß keine Spur mehr von jener erbitterten Feindseligkeit zwischen Rom und St. Petersburg vorhanden ist, die 1863 wegen des von Rom aus der damaligen polnischen Insurrection geleisteten Beistandes zwischen beiden herrschte.

zu nahe zu treten, in der Hoffnung, daß von Petersburg aus etwas für Rom zu erreichen sei.

Gleichzeitig möchte man auch Frankreich in diesem Sinne stimmen, aber die Sache hat hier einen Haken. Das bereits einmal aufgeschobene Consistorium wird wohl einen abermaligen Aufschub erleiden müssen, da vorher erst bestimmt werden soll, ob der Papst, wenn nicht alle, doch einen Theil der vacanten Posten im Cardinalscollegium besetzen soll, eine Maßregel, gegen die sich nicht allein die Jesuiten auf's entschiedenste stemmen, da sie fürchten, daß mit der Ergreifung und Durchführung derselben, die dem Auslande gegenüber in Scene gesetzte Comödie von der sogenannten Gefangenschaft des Papstes plötzlich ihr Ende erreichen würde, sondern auch sämmtliche in Rom residirende Cardinäle, da sie besorgen, daß sich durch die neuen Ernennungen in ihrem Schooße eine Majorität bilden könne, die beim Ableben Pius' IX. beschließen könnte, das Conclave außerhalb Rom abzuhalten.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Wesf., 25. Zänner.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Söll und Zambor; von den Ministern waren anwesend: Lónyay, Tisza, Wittó, Tóth, Pauler und Kerkapoly.

Nach Authentication des gestrigen Protocoll's meldete der Präsident das Einlangen einer Jurisdictionspetition an; Privatgesuche wurden eingebracht durch die Abgeordneten Josef Madarás und Mathias Dnojjh.

Justizminister Wittó beantwortete sodann die am 9. d. vom Abgeordneten Josef Madarás in Angelegenheit Johann Bese's und der S.-A. Ujhelyer Abgeordnetenwahl gestellte Interpellation. Der Minister erklärte, daß die Unabsehbarkeit der Richter gesetzlich ausgesprochen ist, und daß Richter nur wegen in gewisser, im Gesetze angeführter Fälle in Untersuchung gezogen werden dürfen, wobei übrigens nicht der Minister zur Anordnung der Untersuchung berechtigt ist.

Josef Madarás ist mit dem letzten Punkte der Antwort nicht zufrieden; übrigens wolle auch er das Resultat der Untersuchung abwarten.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Adam Lázár überreichte einen Beschlusentwurf über die Entschädigung derjenigen Leute, welche in Folge der Ereignisse von 1848 und 1849 zu Schaden gekommen sind, oder aus jener Zeit an den Staat eine Forderung zu stellen haben.

Der Antrag wurde vorläufig zur Drucklegung gewiesen.

Paul Ordochy referirte von Seite der Verificationscommission, daß die Wahl des Abgeordneten E. Matolay mit 30tägigem Vorbehalte verificirt wurde.

Coloman Székely legte die Berichte der Finanzcommission über die vom Minister des Innern vorgelegten Gesetzentwürfe über das zehmonatliche Erforderniß des Szegediner kön. Commissariates und über die Brachialkosten der Jurisdictionen von 1868 bis 1870; ferner die Berichte derselben Commission über die vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwürfe hinsichtlich des dem gemeinsamen Finanzminister für 1871 bewilligten Nachtragscredits von 300,000 fl.

Die Berichte wurden zur Drucklegung gewiesen und die zwei ersterwähnten Gesetzentwürfe für künftigen Samstag auf die Tagesordnung gestellt.

Zur Tagesordnung übergehend wurde der bekannte Gesetzentwurf über die Pest-Ostern-Verbindungsbahn in Berathung gezogen. Als Berichterstatter fungirte Julius Benedek. In der Generaldebatte ergriff Horn das Wort und tabelte die Regierung, daß sie keinen Centralbahnhof baue.

Minister Ludwig Tiska erwiderte, das Haus wisse sehr gut, aus welchen Gründen man von der Idee abgegangen ist, einen Centralbahnhof zu bauen, so daß der Minister sich durchaus nicht veranlaßt fühlt, die vielfach angeführten Argumente nochmals zu wiederholen.

Das Haus nahm hierauf den Gesetzentwurf an und in der Specialberathung wurde derselbe ohne Debatte den Vorschlägen der Centralcommission gemäß schließend.

Nächstfolgender Berathungsgegenstand war der Antrag des Abgeordneten Carl Szathmáry, eine Enquëtecommission zu wählen, welche über die systematische Regelung der dem Staate gehörenden Sammlungen und Bibliotheken ein Gutachten abgeben soll.

Julius Schwarz hält es für nothwendig, die in Szathmáry's Antrage enthaltene Idee nicht fallen zu lassen, doch beantragt Nedner seinerseits, daß der Minister beauftragt werde, eine aus Fachmännern bestehende Enquëte-Commission einzuberufen und das Gutachten seinerzeit dem Hause vorzulegen.

Carl Szathmáry zog hierauf seinen Beschlußentwurf zurück und schloß sich dem Antrage des Abg. Schwarz an.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Schwarz mit großer Majorität angenommen und die Sitzung um halb 1 Uhr geschlossen.

Neuestes.

Berlin, 24. Jänner. Ein Telegramm der „Nationalzeitung“ aus Bukarest vom 23. d. meldet: Die Schwierigkeiten, welche sich noch der Ausführung des Eisenbahngesetzes entgegenstellen, sind heute durch Eintigung über die nothwendigen Modificationen des Gesellschaftstatuts beseitigt.

Berlin, 24. Jänner. Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt bei Besprechung des Wechsels im Cultusministerium: Je tiefer die kirchlichen Bewegungen dieser Zeit auch die Beziehungen des Staates zu der Kirche berühren, desto mehr kommt es darauf an, daß in der staatlichen Leitung der Kirchen- und Schulverwaltung ein Geist walte, welcher nach allen Seiten Bürgschaften voller Unbefangtheit und Gerechtigkeit, so wie des ernsten Wissens gewährt, die unveräußerlichen Staatsrechte, ebenso wie die Ansprüche der sittlichen und religiösen Volksinteressen zu wahren.

Brüssel, 25. Jänner. Das „Journal de Bruxelles“ meldet, daß bezüglich sämtlicher Langrand'schen Gesellschaften heute von den Curatoren und Liquidatoren dieser Gesellschaft ein Uebereinkommen unterzeichnet wurde; dasselbe soll vom Handelsgerichte beglaubigt und vom Court of Chancery in London ratificirt werden.

Brüssel, 24. Jänner. Das „Echo du Parlement“ meldet aus London, daß das Gerücht von der Demission des Lordkanzlers vollständig unbegründet ist.

Paris, 24. Jänner. Montag wurde in Epernay ein Mordanfall an einem preussischen Soldaten ausgeführt, der verwundet wurde. Der Schuldige wurde verhaftet. Es ist unrichtig, daß die Strafe Rocheforts in Verbannung umgewandelt wurde.

Paris, 24. Jänner. Die National-Versammlung setzte heute die Debatte über die Vorlage betreffend die Regelung der Verhältnisse der Handelsmarine fort.

London, 24. Jänner. In der verflossenen Nacht wüthete hier ein heftiger Sturm, durch welchen unter Anderen auch der Thurm des Parlamentsgebäudes beschädigt wurde.

Bukarest, 24. Jänner. Gestern Abends um 10 Uhr 5 Minuten war in Bukarest ein heftiges Erdbeben durch 45 Secunden wahrnehmbar.

Amthliches.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine a. h. Entschliessung vom 20. d., mittelst welcher neuerdings folgende Judicial-Enennungen erfolgten sind:

Im Ofner Gerichtshofsprenzel beim Altosner Bezirksgerichte Alois Booc zum Unterrichter; im Bereghäfer Gerichtshofsprenzel beim Käshonyer Bezirksgerichte zum Bezirksrichter Moriz Polch, zum Unterrichter Carl Szabó; im Zentschauer Gerichtshofsprenzel beim Georgenberger Bezirksgerichte Anton Betlenfalvy und Albert Woznik zu Unterrichtern; im Tyrnauer Gerichtshofsprenzel beim Tyrnauer Bezirksgerichte Johann Bartalanfy zum Bezirksrichter; im Kaposvárer Gerichtshofsprenzel beim Marczaler Bezirksgerichte Pankraz Versenyi zum Unterrichter und beim Tataber Bezirksgerichte Géza Grubanovics zum Bezirksrichter; im Arader Gerichtshofsprenzel zu Gerichtshofbeisitzern Carl Ujhelyi, Jof. Kövesy und Anton Sarkó; im Szeghärder Gerichtshofsprenzel zum Gerichtshofbeisitzer Ignaz Wenczelics; beim Tamascher Bezirksgerichte zum Bezirksrichter Franz Gössi; im Ung.-Altenburger Gerichtshofsprenzel beim Ungar.-Altenburger Bezirksgerichte zum Unterrichter Isidor Mendelenyi; im Pester Gerichtshofsprenzel zum Gerichtshof-Beisitzer Jofef Sarkas; im Neusohler Gerichtshofsprenzel beim Neusohler Bezirksgerichte zum Bezirksrichter Balthasar Ujhelyi; im Szamos-Ujvárer Gerichtshofsprenzel beim Szamos-Ujvárer Bezirksgerichte zum Unterrichter A. Tüzes; im Szenizer Gerichtshofsprenzel zum Gerichtshofbeisitzer Eugen Zoksmann; beim Szenizer Bezirksgerichte zum Unterrichter Leonhard Pachmann; im Szolnoker Gerichtshofsprenzel beim Kunszentmártoner Bezirksgerichte zum Unterrichter Andreas Pócs; im Zalaegerfeger Gerichtshofsprenzel beim Sämegeer Bezirksgerichte zum Unterrichter Jofef Baumgartner; im Neutraer Gerichtshofsprenzel zu Gerichtshofbeisitzern Arnold Nebay und Vincenz Török; im Piptóer Gerichtshofsprenzel beim Gradsker Bezirksgerichte zum Bezirksrichter Peter Lehóczy;

im Záhberényer Gerichtshofsprenzel zum Gerichtshofbeisitzer Emerich Lakatos; im Pomonaer Gerichtshofsprenzel beim Sztrapfoer Bezirksgerichte zum Bezirksrichter Franz Tóth; schließlich im Nyiregyházer Gerichtshofsprenzel zum Bezirksrichter Carl Bálly.

(Ernennungen.) Der Finanzminister ernannte A. Kosterky zum ersten, Johann Nigriny zum zweiten, Johann Krista zum dritten Rechnungsofficial beim Schemnitzer Ober-Berggrafenamte. — Von der Prefsburger Finanzdirection wurde Stefan Kles Mikuscsák zum überzähligen Adjuncten dritter Classe beim Neutraer Steueramte, von der Raaber Finanzdirection Emerich Vesprimy zum Steueramts-Adjuncten 3. Classe nach Zirc; von der Temesvárer Finanzdirection wurden V. Stefanovics und Franz Rauch zu Zollbeamten, Lubomir Barcic und Heinrich Prohaska zu Zollamts-Adjuncten ernannt.

Der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat Ludwig Tuba zum ordentlichen Professor der Chemie an der Kolozs-Monostorer landwirthschaftlichen Lehranstalt, — die Prefsburger Finanzdirection hat Friedrich Mayer, Carl Rajner und Georg Zovich zu Steueramts-Officialen 3. Classe, Johann Gombos, Carl Gaizinger, Eduard Hoffmann und Stefan Duhlovics zu Steueramts-Hilfs-Officialen 3. Classe ernannt.

(Namensveränderung.) Der Debrecziner Bewohner Johann Schweizer hat seinen Familiennamen in „Bácsi“ umgeändert.

(Austritt aus der Honvédarmee.) Die Infanterie-Lieutenants im Urlaubsstande Elemér Bernáth und Adolf Abel, und der Cavallerie-Lieutenant im activen Stand, Eduard Ritter v. Claudius, sind aus der Honvédarmee ausgetreten.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 26. Jänner. Mit Bezug auf den in unserer Donnerstagsnummer auf Grundlage des Berichtes des städtischen Oberphysicus, Herrn Dr. Johann Darányi, veröffentlichten städtischen Ausweis über die Krankenbewegung in unserer Stadt während des Jahres 1871, geht uns die berichtende Mittheilung zu, daß eine Position des Ausweises, nämlich die in Betreff der im Comitatsspital behandelten Kranken und der Verstorbenen nicht ganz richtig ist. Laut dieser Berichtigung sind, wie aus dem, der Comitats-congregation vorgelegten amtlichen Bericht des Spitals-Primararztes, Herrn Ferdinand Matavovfky, hervorgeht, im Jahre 1871 im Comitatsspital in Behandlung gewesen 1575, hievon wurden geheilt 1290, gestorben sind 182, in weiterer Behandlung blieben 103. Die Sterblichkeit belief sich demnach auf 11.5 pCt. Wenn hievon die 20 sterbend Eingebrachten abgerechnet werden, so verbleiben im Ganzen 162 Todesfälle, d. i. 10.3 pCt. Von dieser Ziffer sind jedoch weitere 54 in Abzug zu bringen, die an der Tuberculose starben, folglich ergibt sich im Ganzen eine Sterblichkeit von 6.2 pCt der Behandelten, 33.4 pCt. der Sterbefälle müssen auf Rechnung der Tuberculose geschrieben werden. — Soweit die Berichtigung. — Wir unsererseits haben derselben nichts hinzuzufügen; bemerken müssen wir jedoch, daß wir die Sanitätsverhältnisse in unserer Stadt überhaupt für sehr trübselig halten, denn wenn von einer Bevölkerung von beiläufig 32,000 Seelen in einem Jahre 1771 sterben, so ergibt das nahezu 6 pCt. der gesammten Einwohnerzahl, eine Ziffer, wie sie in solcher Höhe kaum in irgend einer Stadt der Welt vorkommen dürfte; wir glauben daher unserem bereits ausgesprochenen Wunsche, daß die Sanitätsverhältnisse im Interesse der Bevölkerung unserer Stadt eine radicale Abhilfe erfahren mögen, nachdrücklichst und wiederholt Ausdruck verleihen zu sollen und hoffen, daß demselben auch entsprochen werden wird.

(Erlaubniß einen fremden Orden zu tragen.) Seine Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 9. d. dem Ministerialrath im Landesverteidigungsministerium, Béla Szende, zu gestatten geruht, den ihm vom türkischen Sultan verliehenen Medschidje-Orden 2. Classe anzunehmen und tragen zu dürfen.

(Ein Rothschild aus der Banater Militärgrenze.) Die „Neue Tem. Btg.“ bringt aus der Banater Militärgrenze folgenden Aufsatz: „Die Gemeindevorsteherung von Elisenhain, im Bezirke Perlas, bittet alle hohen Herrschaften, die löblichen Behörden und Unterstützungsvereine, sowie alle Bürger und Landleute, der durch zweijährige Ueberchwemmung gänzlich verarmten und von jeder Communication oft wochen- auch monatelang abgeschnittenen Ansiedlungsgemeinde, besonders der großen Noth der Kranken, der Witwen, Greise und Kinder durch opfernde Unterstützung menschenfreundlichst beizuspringen.“

— In Angelegenheit des Gesetzentwurfes über Aufhebung der Regalien erfährt „Magyar

Politika, daß derselbe jetzt von einem aus Fachmännern der verschiedenen Ministerien bestehenden Ausschusse verhandelt werde.

Der Finanzminister hat für die Linie Preßburg - Tyrnau - Uezbék dem Consortium Windischgrätz, und für die Linie Arab-Mezöheghe - Szegedin dem Consortium Bajna unter Vorbehalt der reichstäglichen Genehmigung die Concession erhalten.

(Eine Frage an die Polen.) Dem „Ung. Lloyd“ erzählt man in einem Wiener Briefe: Der Minister Ung er hat ein Wort gesprochen, welches gleichzeitig eine gewisse entschlossene Haltung des Cabinets gegenüber den Ansprüchen Galiziens nicht unbedeutlich kennzeichnet.

(Weltausstellung.) Wie man aus Graz meldet, hat der Director der Weltausstellung, Baron Schwarz-Senboru, auf Ersuchen des Steierischen Gewerbevereins zugesagt, demnachst nach Graz zu kommen, um einen Vortrag über die Weltausstellung zu halten.

(Er sieht den Himmel offen!) Bei der letzten Versammlung des katholischen Vereines in Krembrücken erzählt, der Grazer „Tagespost“ zufolge, unter dem beifälligen Gemurmel der Anwesenden ein gläubiges Bäuerlein, es habe im Sommer v. J. eines Tages den Himmel offen gesehen und Gott Vater geschaut, der gar grämlich auf die sündige Welt und auf den Bauer herniederblickte und den Kopf schüttelte.

(Ein Unbenschreck.) Die „Linger Zeitung“ erzählt: Die Tochter eines hiesigen Wesslers erhielt am 20. d. von Wien einen mit dem Namen ihres dort lebenden Bräutigams gefertigten Abgabebrief; sie wurde darüber tiefinnig, schloß sich am 21. d. in ihr Zimmer ein, zog ihr Brautkleid an und brachte sich mit einem Federmesser mehrere gefährliche Schnittwunden an den Armen bei.

(Eisenbahnunfall.) Aus Lundenburg wird folgender trauriger Unglücksfall gemeldet. Die Frau des dortigen Bahnwärter's Schilling vom Wächterhause Nr. 50 hatte gestern Vormittags in Lundenburg Einkäufe von Lebensmitteln gemacht und begab sich mit ihrem Korb heimwärts in der Richtung gegen Sothenau zu.

(Dankschreiben des deutschen Kaisers.) Der „Deutsche Reichsanzeiger“ enthält an seiner Spitze folgende Danfagung:

Zur Erinnerung an die am 18. Jänner 1871 erfolgte Annahme der Kaiserwürde sind Aus vielen Orten inner- und außerhalb des Reiches von Seiten deutscher Patrioten telegraphische und schriftliche Glückwünsche zugegangen.

Berlin, den 20. Jänner 1872 Wilhelm. An den Reichskanzler.

(Wissenschaftliche Expedition.) Aus St. Thomas erhielt die „Berl. Tid.“ folgendes Schreiben: Der Hafen von St. Thomas ist im December von dem amerikanischen Küsten-aufmessungs-Dampfer „Sahler“, welcher zu einer zehn Monate dauernden Expedition zu wissenschaftlichen Zwecken ausgerüstet ist, besucht worden.

(Die Berliner Maler und Mäler.) Wir lesen in einem Berliner Blatte: Der verflozene Cultusminister

war bekanntlich während seiner zehnjährigen Herrschaft nicht weniger als ein Freund der freien Künste. So war er auch, wie dies ja mannichfach bekannt, denjenigen Malern hold, deren Pinsel kirchliche Gegenstände möglichst verschleiert behandelten, und ein entschiedener Gegner der nackten Antike.

Im Berliner zoologischen Garten geriet ein alter Wärter mit einem wildgewordenen Keiler in Kampf und trug so schwere Verletzungen davon, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er vor einigen Tagen seinen Wunden erlegen ist.

(Postin lente.) Das „Gmundener Wochenblatt“ schreibt: Wir müssen eines Curiosums erwähnen, das in seiner Art nicht leicht ein Duplicat finden dürfte. Es ist dies ein uns zur Einsicht übergebener Brief, der am 24. September 1821 von einem verheirateten Militär von Salzburg aus an dessen Gattin in Neufkirchen geschrieben und vermuthlich durch einen Camraden privatim an dieselbe gesendet wurde.

(Schauerlicher Mord in Marseille.) Aus Marseille wird vom 19. und 20. Jänner geschrieben: Ein schauderhafter Mord wurde an der Person des tunesischen Kaufmanns Herrn Grego begangen, der, kaum dreißig Jahre alt, hier dem Hause Zamama für Tunis vorstand.

(Pariser Chronik vom 22. Jänner.) Gestern, als am Jahrestage der Hinrichtung Ludwig's XVI., wurde in der Hucapelle am Boulevard Hausmann, wie üblich, ein Trauergottesdienst gefeiert. Die Assistenz war diesmal ungewöhnlich glänzend; man bemerkte unter Anderen den Kaiser und die Kaiserin von Brasilien, die Prinzen von Orleans, die Ex-Königin Isabella von Spanien, den Minister der öffentlichen Arbeiten, Baron Lachen, den General Charette und viele legitime Abgeordnete.

Testamentsvollstrecker. — Aus Sausaune meldet man den erfolgten Tod des Herrn Gustav Erémie u. z. Sohn des bekannten Advocaten und Gemals der Sängerin Monbelli, welche sich durch ihre Kunsttreiben neuerdings auch in Deutschland und Oesterreich bekannt gemacht hat.

Eine Segmaschine ist in Rußland erfunden worden. Die Commission, welcher die Erfindung zur Prüfung überwiesen war, soll sich, nach der „Peterburgskja Wiedemoft“ dahin ausgesprochen haben, daß selbst mittelst einer solchen kleineren Maschine binnen einer Stunde wenigstens 30,000 Lettern gesetzt werden können.

(Ein officielles Wetterdepartement.) Aus New-York, 26. December, schreibt man der „Woff. Sig.“: Eine ganz vorzügliche Einrichtung ist das officielle Wetterdepartement, wenn ich mich so ausdrücken darf, in Washington.

(Festina lente.) Das „Gmundener Wochenblatt“ schreibt: Wir müssen eines Curiosums erwähnen, das in seiner Art nicht leicht ein Duplicat finden dürfte. Es ist dies ein uns zur Einsicht übergebener Brief, der am 24. September 1821 von einem verheirateten Militär von Salzburg aus an dessen Gattin in Neufkirchen geschrieben und vermuthlich durch einen Camraden privatim an dieselbe gesendet wurde.

Ausweis

über die Cassagebarung des Ersten Kranken-Unterstützungs- und Leichenvereines der Freigewerbe-Gehilfen in Arad im Jahre 1871.

Am 1. Jänner 1871 war ein baarer fl. kr. Cassastand mit 100 31 ein Sparcassabüchel mit 286 78

Im Laufe des Jahres 1871 sind zugeflossen 756 — Summe des Empfanges 1143 09

Dievon wurde ausgegeben, u. zw.: An Unterstützung für erkrankte Mitglieder 227 — An Verdrigungskosten der verstorbenen Mitglieder 180 —

Für Windlichter, Bänder, Schreibmaterialien und sonstige Erfordernisse 63 95 Summe der Ausgaben 470 95

Abgerechnet die Ausgaben von der obigen Empfangs-Summe zeigt sich ein Vereinsfond mit 672 14

Nachdem die Rechnungen geprüft und richtig befunden wurden, tritt die Vereinsleitung von den bisher bekleideten Functionen zurück und wird nun zur Neuwahl der Vereins-Functionäre im Sinne der Statuten geschritten.

Gewählt wurden hierauf mittelst Stimmenmehrheit:

- zum Präses: Herr Johann Telfi,
Cassier: Franz Kurka,
Controllor: Demeter Duka,
Buchführer: Eustach Jakob,
ersten mit der Mitsperre bestrauten Ausschusfmitglied: Josef Rubh.

Zu leitenden Ausschusfmitgliedern die Herren:

- Golomegy Lajos, Jablonstky Antal,
Tiermann Rudolf, Schwab Antal,
Schradt Rudolf, Szeberényi János,
Kassal János, Szilágyi István,
Ortner Christof, Szombathy János.

Zum Vereinsansager wurde gewählt: Hr. Franz Basuta.

Aus der am 7. Jänner 1872 abgehaltenen General-Versammlung.

Das Vereins-Comité.

Volkswirtschafts-

Sandels-Zeitung.

B. & K. Arad, 26. Jänner. Getreide. Ungeachtet der bereits ziemlich schlecht fahrbaren Straße, war die Zufuhr doch eine verhältnismäßig gute und wurde das Zuführte ziemlich flott verkauft.

Weizen und Korn um 5-10 kr. billiger. Gerste und Mais unverändert. Man bezahlte Weizen 78-80 pfd. a fl. 5-5.10, 81 pfd. a fl. 5.25, 82 pfd. a fl. 5.35-40, 83 pfd. a fl. 5.50 pr. Mds.

Korn je nach Qualität a fl. 3.60-70 kr. pr. Mds. Gerste a fl. 2.35-45 kr. pr. Mds. Hafer a fl. 1.90 pr. Mds. nebst 10 pSt. Erad, 26. Jänner. Spiritus still, en gros -58 sammt Faß, en detail 55 ohne, 58 sammt

West, 25. Jänner. Getreidegeschäft. Für Weizen fehlt die Kauflust noch immer, das wenig Ausgebote ist kaum an Mann zu bringen; Preise matt und die Notirungen nominell. Verkauf wurden:

200 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 7.10, 400 Ctr. 85 pfd. a fl. 7.5, 200 Ctr. 84 1/2 pfd. a fl. 6.95, 400 Ctr. 84 pfd. a fl. 6.80, 200 Ctr. 83 pfd. a fl. 6.75. Alles per 3 Monate. Von Uance-Waare per Frühjahr wurden 15,000 Ctr. a fl. 5.30 geschlossen.

Hafer per Frühjahr 1 fl. 88 kr. bis 1 fl. 89 kr. Andere Gattungen blieben geschäftlos und matt.

Wien, 25. Jänner. (Getreideverkehr.) Das Geschäft ist anhaltend flau; vom Auslande wird weidende Tendenz gemeldet. An ein Rendiment ist nicht zu denken, zudem hört die bis jetzt bestandene Refactie über Bodenbach in rheinisch-thüringischem Verbands von 3 Silbergrößen per Colctr. auf, ohne daß bis jetzt eine Frachtberabsetzung noch vereinbart wäre. Geschlossen wurde: Korn ab Tarnocz a fl. 3.70 per 80 Pfd., Weizen frei Westbahn fl. 6.65, Hafer fl. 4.15, Gerste luftlos.

Wiener Börse vom 25. Jänner. Ohne hervortretenden Grund war die Börse, welche in fester und günstiger Tendenz begann, gegen den Schluß ziemlich flau. Nächst waren die Schwierigkeiten, welche im Arrangement zu Tage traten, einigermassen bestimmend. Creditactien verloren von 351 bis 347.50, Anglo-Bank-Actien von 355.75 bis 350; lebhaft waren auf die Meldung, daß die Cotierung in Berlin bewilligt sei, die Actien der Unionbank; sie erreichten 300.50, doch gaben auch sie der matteren Stimmung Folge und reagierten wieder bis 298; das Gleiche gilt von den Actien der Wiener Wechselbank, die 315 nach 304.50 erreichten und bis 308.50 wieder verloren.

Die Actien des Wiener Sparvereines gaben von 126 bis 118.50, jene der Hypothekar-Rentenbank von 127 bis 125, Ungarische Bodencredit-Actien von 136 bis 135.25 ab; Ungarische Creditactien wurden zum 20 Percent höheren Einzahlung gebandelt, und notierten 176 nach 177; Franco-Hungarian-Bank erster Emission bedangen 113.50 bis 114, jene der zweiten Emission 105.

Die Actien der Wiener Baugesellschaft wurden zu 144.56 und 146.25, jene der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft zu 124.30 und 123.30, Tramway-Actien zu 239 und 238.50 abgeschlossen. Türkenlose 77.30 nach 78.20.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 347.75, Anglo-Bank-Actien 350, Unionbank-Actien 298, Wechselbank 309, Lombarden 216.50, Zwanzig-Francsstücke 9.16 1/2.

Zu Beginn der Mittagsbörse waren insbesondere Unionbank-Actien lebhaft; sie erreichten 301.50. Die anderen Speculations-Effecten waren mäßig besser; bloß die Actien der Anglo-Bank waren zu gedrückt Course angeboten. Der Verkehr in Bahnwerthen still; Staatsbahnactien 411.50, Lombarden 217.10, Actien der Carl-Ludwigbahn 265.75.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 348.50, Anglo-Bank-Actien 349.75, Unionbank-Actien 301, Wechselbank-Actien 309, Lombarden 217.10.

Renten geschäftlos. Von Losen Ungarische Lose 113.25, 1864er Lose 148.75. Die Valuta um eine Ruance versteift.

Nach der Prämien-Beantwortung drückten sich Anglo-Bank-Actien bis 348.50.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 347.75, Anglo-Bank 350.50, Unionbank 303, Lombarden 217.30, Galizier 265.50, Zwanzig-Francsstücke 9.17.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 26. November. Die Tendenz im Getreidegeschäft ist anhaltend flau und der Verkehr schwach; Preise nominell, Termine weichend. - Uance-Weizen fl. 6.20. - Frühjahrs Roggen fl. 3.60.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 26. Jänner.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, pr. Wiener Mds. (fl., kr.). Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent) vom Tage der Einlage berechnet.

Uebernimmt ferner Conto-Corrent-Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Escomptirt täglich Wechsel und Domizilen zu herabgesetztem Zinsfuß.

Beforgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung der mäßigsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der coulantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein der Anstalt werden täglich entgegengenommen

Ziehungs-Kalender für den Monat Februar 1872.

Table with columns: Tag der Ziehung, Losgattung, Größter, Kleinst. Treffer. Rows include 1.5% 1860er fl. 500 Staats-Lose, Braunschweiger 20 Thaler-Lose, etc.

Aus dem Vereinsleben. Einladung.

Der Directionsauschuß des Arader Landwirthschaftsvereines wird Montag den 29. Jänner, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Gefertigten, (Schulgasse Nr. 12) eine Sitzung abhalten, wozu die pl. t. Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden

Arad, 25. Jänner 1872. Im Auftrage des Präsidiums: Nachnébel Odön, Vereinsnotär.

Arader Bürgerverein. Einladung.

Der Arader Bürgerverein wird Sonntag den 28. Jänner l. J. in den Vereinslocalitäten im Arenagarten, unter Mitwirkung der Nationalmusicalcapelle des Kis Szósz, eine

Gesellschafts-Soirée abhalten, bei welcher Gelegenheit der Lehrer Herr Zadravatz Odön einen Vortrag über das Thema: „Mit fözzünk ma?“ (Was kochen wir heute) halten wird.

Beginn der Vorlesung Abends 7 Uhr. Nichtmitglieder können gegen ein Entrée von 20 kr. an der Soirée theilnehmen.

Vereinsmitglieder können sammt ihren Familien unentgeltlich an derselben theilnehmen. Im Namen des Arrangirungs-Comité's: Stefan Duzsek, Secretär.

Einladung zur ordentlichen Jahres-General Versammlung

des ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichen-Vereines, welche am 28. Jänner 1872, 13 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale der löblichen israel. Cultus-Gemeinde stattfinden wird. Das Präsidium.

Einladung zur General-Versammlung des Arader Gesangsvereins (dalárda.)

Der obengenannte Verein wird Sonntag den 28. Jänner l. J. Nachmittags 13 Uhr, im städtischen Rathungssaale (Freyberger'sches Haus) eine General-Versammlung abhalten, wozu die neuen Mitglieder hiemit achtungsvoll eingeladen werden. Gegenstände: Reconstitution und Wahl eines Chorleiters.

Kemetey Fülöp, Vicepräsident.

Med. und Chir. Doctor J. Grossmann, Magister der Geburtshilfe, wohnt Schlangengasse Nr. 5, Barth'sches Haus. Ordiniert Nachmittags von 2-4 Uhr. (15)

(Eingekendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Rovalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierentleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Verdauungslosigkeit, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserkrampf, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbräun, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Weichsucht. - Auszug aus 72,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 48.421.

233 Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genusse der Rovalesciere befreit.

F. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule, Gosen in Steiermark, Post Wirtfeld, 19. November 1870. Hochgeehrtester Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß betätigte ich die günstige Wirkung der Rovalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Uebelbeschwerden, beschwerlichen Husten, Blähgasen und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Staining, pensionirter Pfarrer. Nachhaster als Fleisch, erspart die Rovalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. - Rovalesciere Chocolade in Pulver und in Tablette, für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, im Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. - Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONES & Comp. West, bei Dr. Od. Ung.-Altenburg, bei Sisklay Antal Alsó-Kubin, bei Tiroler & Schleginger, Debreczin, bei Borosok Ferencz, Fildvár, bei Paul Rabbera, Nagy-Rankisa, bei Carl Kovak, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Klausenburg, bei C. Dinkler, Kofchau, bei Graf Wonnaschel, Neuhäusel, bei János Conlegner, Debensburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Feld-Pistor, Stuhlweizenburg, bei Georg Diebala, Borsch, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

5. Abonnemeat. Theater. Nr. 10.

Heute Samstag den 27. Jänner 1872: Unter der Direction des Johann Follinus.

NÓNÖVELDE.

(Das Pensionat.) Komische Operette in 2 Acten, von Suppé.

Diesem geht vor: Diesem geht vor: Becsületszó.

(Das Ehrenwort.) Orig.-Lustspiel in 1 Act, von Siggei József.

Kaiserl. ottomanischer Circus, unter der Direction des

Josef Derssen, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Samstag den 27. Jänner l. J., 7 Uhr Abends

Brillant - Vorstellung

in der höheren Pferdedressur, Kunstreiterei etc., mit Theilnahme der beliebten drei französischen Clowns, Herren Rokré und Gebrüder Piccardi.

Zum Schluß, zum erstenmale: Mazeppa

und dessen Verbannung in die Steppen der Ukraine. Große historisch-romantische Pantomime zu Fuß und zu Pferd, aus der Vorzeit Polens, mit Einzügen Wärschen, Tänzen, Evolutionen, vielen jugelosen Pferden, prachtvoller Ausstattung, mit eigens dafür componirter ausgezeichneter Musik, in 2 Acten und 10 Bildern, dargestellt von mehr als 30 Personen und 15 Pferden.

Das Nähere die Tageszetteln. Achtungsvoll Josef Derssen, Director.





